

Die Süßigkeiten-Diebe

In dem Moment, als wir in die Straße einbogen, bekam ich ein mulmiges Gefühl im Magen. Das Licht der Straßenlaternen wurde schwächer, wir schauten uns alle erschrocken an, dann richteten wir unseren Blick wieder auf die Straße und das, was wir sahen, machte uns Angst. Ein Vampir, eine Hexe, ein Zombie und ein Geist bekamen Angst, obwohl sie doch diejenigen sein sollten, die den Menschen Angst machen. Mein Kopf sagte mir, dass ich wegrennen soll, doch ich stand nur da wie angewurzelt und schaute zu wie fünf schaurige dunkle Schatten auf uns zukamen. Am Anfang schlenderten sie langsam auf uns zu, aber sie wurden schneller, dann nach ein paar Sekunden standen sie direkt vor uns. Renn weg los! Beweg dich! sagte eine Stimme in meinem Kopf, doch ich stand immer noch wie festgewachsen an derselben Stelle wie vor fünf Minuten. Ich konnte die Schatten nun erkennen, die vor uns standen, auch wenn es mir vorkam, als würden die Laternen am Straßenrand bald ausgehen, da sie nun noch schwächer leuchteten. Die angsteinflößenden Gestalten waren fünf Jugendliche, die alle ungefähr einen Kopf größer waren als wir. Sie hatten gruselige Masken auf, es waren drei Jungs und zwei Mädchen. Der eine hatte eine etwas zu große Maske eines Horrorclowns auf und die zwei anderen hatten ebenfalls eine Clownsmaske auf. Eins der Mädchen trug eine Maske eines Babygesichts, dem Blut aus den Augen lief. Die fünf liefen zwischen uns herum und redeten auf spanisch miteinander. Ein kleiner Windhauch kam auf und huschte mir, wie ein Geist durch die Haare. Einer der fünf fing auf einmal an mit uns zu reden, doch ich hörte ihm gar nicht richtig zu, sondern starrte nur auf den Boden. Das einzige, was ich verstand, war das Wort Süßigkeiten. Wollten die etwa unsere Süßigkeiten klauen? Ich hoffte nicht! Auf einmal hörte ich, dass jemand hinter mir rief, ich sollte wegrennen, also rannte ich los. Dann fing es auch noch an zu regnen und wir rannten durch den Regen. Der Wind blies mir den Regen mit voller Wucht ins Gesicht und ich merkte, wie mir meine ganze Schminke von dem Gesicht lief. Nachdem wir einige Meter gerannt und fast

wieder bei mir zu Hause waren, blieben wir stehen. Ein paar Sekunden schwiegen wir uns an, doch dann unterbrach ich die Stille und fragte, ob die angsteinflößenden Jugendlichen etwa unsere Süßigkeiten klauen wollten. Die anderen nickten nur. Wir waren also vor Süßigkeiten Dieben entkommen.

Selma